

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am Bußtage
nach dem I. Sonntage des Advents. Text. Jerem. V. 3.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags = Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am Bußtage

nach dem I. Sonntage des Advents.

Text. Jerem. V. 3.

I. Eingang. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da Böses thun. Diese Bewegungsgründe zur Beförderung unsrer wahren Glückseligkeit, durch eine aufrichtige Sinnesänderung, hält uns ein Apostel Jesu vor 1 Pet. III. 12.

Alle Menschen wünschen glücklich zu seyn; aber die meisten verkennen die Mittel und den Weg, welche uns zu solcher Glückseligkeit bringen. Die ganze Unglückseligkeit der Menschen entstehet aus der Sünde. Diese muß, mit allen ihren schädlichen Folgen, gehoben und abgethan werden, wenn es uns wahrhaftig wohl gehen soll. Das hatte der Apostel gezeigt R. 10. 11. Er verweist dabey auf eine gründliche Aenderung des Herzens, welche in der Bekehrung zu Gott vorgehet R. 11: Er wende sich vom Bösen und thue Gutes. Und hiezu giebt er die Bewegungsgründe an:

1. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und sein Ohr auf ihr Gebet. Eine kräftige Reizung das Gute zu vollbringen!
2. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da Böses thun. Ein wichtiger Bewegungsgrund, das Böse zu vermeiden!

1767. Jezte.

B

An

An dem heutigen Buß- und Bettage läßt uns Gott abermals zu dieser Seligkeit einladen, und uns die Bewegungsgründe vorhalten, durch welche eine wahre Bekehrung zu Gott, bey uns veranlaßt werden soll. Wir betrachten:

II. Vortrag. Das genaue Aufsehen Gottes auf die gute und böse Werke der Menschen, als den kräftigsten Antrieb zur wahren Bekehrung.

1. Wie seine Augen sehen auf die Gerechten.
2. Wie sein Angesicht siehet auf die, so da Böses thun.

Erster Theil.

1. Gottes Aufsehen auf die gute Werke und auf das rechtmäßige Verhalten der Menschen, wird beschrieben, in denen Worten des Textes: Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Das Wort Glaube bedeutet hier
 - a. Treue, Gerechtigkeit und Wahrheit. Dieses erhellet aus dem Zusammenhange, indem der Prophet W. 2. über die Treulosigkeit und über die falsche Eidschwüre, der Juden klaget.
 - b. Weil aber von der Bekehrung der Menschen die Rede ist, so wird, unter dem Worte: Glaube, zugleich der seligmachende Glaube an den Messias, verstanden.
2. Durch den Glauben werden die Menschen gerecht.
 - a. Wo Treue, Rechtschaffenheit und Wahrheit ist, da wohnet Gerechtigkeit.
 - b. Vornehmlich machet der seligmachende Glaube vollkommen gerecht. Röm. V. 1. Von Abraham heisset es Röm. IV. 3. Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

3. Der

3. Der Glaube ist Gottes Augenmerk; seine Augen sehen auf den Glauben; er muß darauf Acht haben.
 - a. Er siehet auf die Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit der Menschen. Er beweiset dadurch, daß er, bey ihrem Verhalten, nicht gleichgültig, und daß ihm Aufrichtigkeit angenehm sey. 1 B. Chron. XXX. 17.
 - b. Vor allen Dingen siehet Gott auf den Glauben der Menschen an Christum, und auf die dadurch gewirkte Veränderung des Herzens.
 - α) Er will, daß alle Menschen glauben sollen. Joh. VI. 40. Apost. Gesch. XVII. 31.
 - β) Er schenket, wirkt und vermehret den Glauben. Joh. VI. 29. Eph. II. 8. Phil. I. 6.
 - γ) Er beurtheilet die Menschen darnach. Marc. XVI. 16. Joh. III. 18.
4. Weil nun die Augen des Herrn auf die Gerechten, und auf ihren Glauben sehen; so soll dieses uns der kräftigste Antrieb werden
 - a. aller Falschheit und Unlauterkeit gegen Gott und den Nächsten zu entsagen.
 - b. Dis Aufsehen Gottes, zur Buße und zum Vertrauen auf Gott anzuwenden, seinen Ernst und seine Güte zu erkennen. Röm. XI. 22. und dahin zu sehen, daß Gott und Christus uns alles in allem werde.

Zweiter Theil.

1. Wie bezeuget Gott, daß sein Angesicht sehe, auf die, so Böses thun?
 - a. Er schläget sie, als ungehorsame Kinder. Ebr. XII. 7.
 - b. Er plaget sie; er greifet sie mit harten, empfindlichen und schimpflichen Bestrafungen an;
 - c. in der besten Absicht:
 - α) sie sollen es fühlen,
 - β) sich bessern und sich bekehren.
2. Wie verrathen dagegen die Sünder, die Böses thun, ihren bedauernswürdigsten und gefährlichen Zustand?

- a. Sie fühlen es nicht. Sie beweisen dadurch, daß sie am Verstande krank sind. Bey einem Kranken, der seine Schmerzen nicht empfindet, leidet ganz gewiß das Gemüt, und der Verstand ist verwirret. Dis ist der Zustand derer, welche die Strafen Gottes nicht fühlen. Jes. I. 5. 6.
 - b. Sie bessern sich nicht; es fehlet am Willen: Sie wollen sich nicht bekehren, sie verbärten ihr Angesicht wie einen Fels. Ps. LV. 20, Jer. II. 30. Zeph. III. 2.
3. Wie soll dieses Verhalten Gottes und der Menschen, uns der kräftigste Antrieb zur wahren Bekehrung werden?
- a. Bey Unbekehrten,
 - a) daß sie Gott um Erleuchtung und Weisheit bitten, und ihre Augen vor dem Lichte der Gnaden nicht muthwillig verschließen, sondern ihren Jammer empfinden lernen. Jerem. II. 19.
 - b) Daß sie die Härtigkeit ihres Willens brechen lassen, aufhören muthwillig zu widerstreben, und ihren Willen kräftig zum Guten neigen lassen. Hesek. XI. 19.
 - b) Bey denen, die angefangen haben, sich rechtzschaffen zu dem Herrn zu bekehren, daß sie nicht, von neuem durch Lüste in Irthum, verführet, in Unempfindlichkeit und in Härtigkeit des Herzens zurück fallen; Ebr. III. 12. 13. 14. sondern in der Erkenntniß und in der Gnade wachsen.

Zu singen:

Vor der Predigt.	No. 423. Ach, du Brunquell alles Bösen.
Auf der Kanzel.	No. 308. Es woll' uns Gott genädig seyn.
Nach der Predigt.	No. 431. Allein zu dir Herr Jesu Christ.
Unter der Communion.	No. 468. Wo soll ich fliehen hin?